

„Vorsicht Mensch! – Kunst macht sichtbar“

- 20 Jahre danach -

Ausstellung erinnert an ermordete Schülerinnen

Vor 20 Jahren wurden in Westerburg zwei Limburger Schülerinnen brutal ermordet, beide waren 16 Jahre alt. Sie hatten eine Diskothek besucht und gerne das Angebot angenommen, mit einer Dame, die die beiden angesprochen hatte und deren Freund nach Hause zu fahren. In der Westerburger Wohnung wurden die beiden Mädchen gequält und umgebracht. Die Leichen fand man in einem Waldstück. Erst sieben Jahre später konnte das Verbrechen aufgeklärt werden.

Zum Gedenken an die Opfer eröffneten die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch e.V. und die Jugendpflege der VG Westerburg am 09. Oktober 2014 die Ausstellung „Vorsicht Mensch“ im Foyer der Westerburger Stadthalle.

Mit Betroffenheit haben zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf die Ausstellung der Karlsruher Künstler Georg Schweitzer und Nadja Stammer reagiert, die das Thema mit dem Vorsitzenden der Initiative, Johannes Heibel, realisiert haben. In Westerburg sitzt auch 20 Jahre danach der Schock noch tief. „Es ist kaum zu glauben und macht betroffen, dass Menschen in der Lage sind, so etwas zu tun“, so oder ähnlich klangen die Meinungen der vielen Menschen, die sich auch nach der Vernissage noch Zeit nahmen, die Ausstellung zu besuchen. Ob am hölzernen Kinderspielhaus, auf dem ein Brief eines damals 9-jährigen Mädchens, das ebenfalls Opfer des gleichen Täterpaares wurde, an ihre Mutter eingefräst ist, in dem sie ausdrückt, wie sehr sie sich nach einem intakten Familienleben sehnt, oder an der Hör-Station, an der man Stellungnahmen Betroffener über einen Klingelknopf abrufen kann, überall spürt man die innere Bewegung der Ausstellungsbesucherinnen und -besucher. Viele haben das Täterpaar gekannt, auch Verwandte leben noch in der kleinen Gemeinde, aus der die Täterin stammt.

Auf den Außenseiten der Hör- Station schreiben hunderte von Metallnägeln die Worte „Angst“ und „Rache“. Schmerz, Wut und „kleine, geschlagene Köpfe“ versuchen auszudrücken, was längst hätte gesagt werden müssen.

Die Ausstellung ist eine würdige Erinnerung an zwei junge Mädchen, die auf fast unerträgliche Weise sterben mussten.

Sie steht auch für den Mut, sich zur Wehr zu setzen und fordert auf, sein Umfeld zu beobachten und gerade die Menschen, die Kindern und Jugendlichen nahe stehen, wie etwa Erzieher/-innen, Lehrer/-innen oder Jugendarbeiter/-innen, ungewöhnliche Verhaltensweisen und Verletzungen von Kindern und Jugendlichen zu hinterfragen und öffentlich zu machen. Im Falle K. haben viele geschwiegen, das darf nicht nochmals geschehen.

Joachim Wirth, Jugendpflege VG Westerburg